

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. November 1966

Blatt 3249

Nachtabuslinie D

=====

+ 11. November (RK) Ab Samstag, den 12. November, fahren nach teilweiser Beendigung der Straßenbauarbeiten in der Penzinger Straße die Autobusse der Nachtlinie D in der Fahrtrichtung zur Stadt wie vor dem Umbau, ab Hietzinger Hauptstraße-Schönbrunner Schloßstraße über die Strecke Kennedy-Brücke-Nisselgasse-Penzinger Straße zur Mariahilfer Straße.

In der Gegenrichtung, also stadtauswärts werden die Autobusse weiterhin über die Umleitungsstrecke Mariahilfer Straße-Schloßallee über Schloßallee-Hadikgasse zur Kennedy-Brücke geführt. Die vier alten Haltestellen, nämlich Kennedy-Brücke vor Hadikgasse, Penzinger Straße-Diesterweggasse, Penzinger Straße nach Phillipsgasse und Penzinger Straße vor Schloßallee werden somit ab Samstag wieder errichtet.

- - -

Anmeldung für Hausgehilfenehrung

=====

11. November (RK) Von der Gemeinde Wien werden Ehrungen an Hausgehilfen und Hausgehilfinnen verliehen, die bei einem Dienstgeber eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren zurückgelegt haben.

Anmeldungen können noch bis 30. November bei der Magistratsabteilung 62, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 319, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Zahlungsabschnitt für die Krankenkasse.

- - -

Bau des Wasserleitungsstollens durch die Schneealpe:

Die "Quelle" der "Sieben Quellen" im Berg angebohrt
=====

Landschaftsbild des Karlgrabens bleibt unangetastet

11. November (RK) Eine große Überraschung erlebten die Mineure, die sich am südlichen Fuß der Schneealpe beim Karlgraben in der Steiermark durch den Berg graben, um Europas längsten Wasserleitungsstollen für die "Sieben Quellen" zu bauen. In einer Tiefe von 637 Meter stießen sie auf eine riesige Wasserader, die den Stollen fast überschwemmte. Aber bald stellte sich heraus, daß man Glück im vermeintlichen Unglück gehabt hatte: Man war nämlich auf den Ursprung, also gleichsam auf die "Quelle" der "Sieben Quellen" gestoßen, die im Karlgraben aus dem Boden sprudeln.

Der Tunnel wurde sofort abgemauert, die Quellenanbohrung stillgelegt. Gleichzeitig nahm man die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vor und begann man mit dem Bau eines "Umleitungsstollens", mit dem das wasserführende Gestein umgangen wird. So wird es nach Fertigstellung des 9,8 Kilometer langen Tunnels möglich sein, das Wasser der "Sieben Quellen" direkt aus dem Berg zu entnehmen und durch den Stollen ans andere Ende der Schneealpe im niederösterreichischen Reistal und dann weiter zur Ersten Hochquellenleitung zu bringen. Damit wird man den Forderungen der Naturschützer nach Erhaltung des Landschaftsbildes im Karlgraben gerecht werden und ihre Befürchtungen zerstreuen, daß durch die Quellenfassung und die Ableitungen zum Stollen die Landschaft verändert werden könnte. Die Wasserentnahme im Berginneren wird außerdem so geregelt werden können, daß die Quellen im Karlgraben munter weiter-sprudeln werden.

Die Arbeiten an dem 110-Millionen-Schilling-Projekt, die Anfang Dezember vergangenen Jahres aufgenommen wurden, gehen nunmehr nach den anfänglichen Schwierigkeiten zügig voran. An der Nordseite der Schneealpe ist man bereits 2.650 Meter in den Berg vorgestoßen. Die Tagesleistung beträgt gegenwärtig durchschnittlich 20 Meter. Hier sollen insgesamt etwa 6,5 Kilometer, vom Süden her die restlichen 3,3 Kilometer gebohrt werden. Wegen der oben geschilderten Quellenanbohrung mußten die ursprünglichen Pläne geändert werden.

Nach Fertigstellung des Schneealpenstollens, die für den Winter 1968/69 vorgesehen ist, wird der Tunnel im Durchschnitt täglich 26.000 Kubikmeter Wasser, das sind 26 Millionen Liter, von den "Sieben Quellen" zur Ersten Wiener Hochquellenleitung bringen. Der Konsens reicht für eine tägliche Menge von 35.000 Kubikmeter (35 Millionen Liter), das sind 400 Liter pro Sekunde. Das heißt, daß aus den "Sieben Quellen" die maximale Menge von 35 Millionen Liter täglich entnommen werden darf.

Gemeinderäte und Journalisten fahren in den Berg

Gestern vormittag hielt der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen seine Sitzung nicht wie gewöhnlich im Rathaus, sondern gleichsam direkt an der Quelle ab, nämlich in der Baukanzlei der Stollenbaustelle in Hinternaßwald, also am nördlichen Ende des Tunnels. Die Ausschußmitglieder hatten somit Gelegenheit, in den Tunnel einzufahren und sich an Ort und Stelle vom Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Anschließend waren die Wiener Kommunalberichterstatter zu einer Pressefahrt in den Stollen eingeladen.

Stadtrat Hubert Pfösch, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller, der Leiter der Wiener Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Kochanek, Senatsrat Dipl.-Ing. Alfred Drennig und andere leitende Beamte der Wasserwerke begleiteten Gemeinderäte und Journalisten bei ihrer Stollenfahrt und gaben ihnen die gewünschten Auskünfte.

Stadtrat Hubert Pfösch wies auf die großen Ausgaben der Wasserwerke hin, die 360 Millionen Schilling jährlich betragen. Allein die Erhaltung der gesamten Anlagen kostet rund 45 Millionen Schilling im Jahr. Diesen Ausgaben stehen jedoch nur Einnahmen in Höhe von 170 Millionen Schilling gegenüber. Trotzdem müssen ständig neue Wasservorräte erschlossen und die entsprechenden Anlagen errichtet werden. Wie notwendig diese Investitionen sind, kann man ermessen, wenn man weiß, daß der Wasserverbrauch Wiens, der gegenwärtig rund 171 Millionen Kubikmeter (das sind 171 Milliarden Liter) beträgt, jährlich um drei Prozent steigt.

Die neueste große Anlage der Wasserwerke, das Grundwasserwerk Lobau, ist bekanntlich bereits im Betrieb. Nach Fertigstellung des

"Sieben Quellen"-Projekt, durch das die Kapazität der Ersten Wiener Hochquellenleitung vor allem im Winter wesentlich besser ausgenutzt werden wird als bisher, wird man aller Wahrscheinlichkeit nach bereits mit dem Bau der Dritten Wasserleitung (im Gebiet Moosbrunn-Ebreichsdorf in Niederösterreich) beginnen können. Die wasserrechtlichen Verhandlungen stehen hier vor dem Abschluß, das endgültige Gutachten von Hochschulprofessor Dr. Kresser wird in nächster Zukunft erwartet.

Neues Projekt: Pfannbauernquelle

Ein weiteres Projekt ist die Fassung und Ableitung der sogenannten Pfannbauernquelle am Aschbach südlich der Ortschaft Gußwerk in der Steiermark, deren Wasser in die Erste Wiener Hochquellenleitung eingespeist werden soll, obwohl die Quelle im Einzugsbereich der Zweiten Hochquellenleitung liegt. Der Transport des Wassers aus der Pfannbauernquelle wird über eine 20 Kilometer lange Leitung (davon etwa zehn Kilometer durch neue Stollen) zur Schneealpe beim Karlgraben und dann weiter durch den Schneetalstollen nach Hinterlabwald und in die Erste Hochquellenleitung erfolgen. Damit wird dann der Kreis zwischen Erster und Zweiter Hochquellenleitung geschlossen sein.

Das Wasser aus der Pfannbauernquelle wird um 60 Meter gehoben werden müssen. Dafür wird man jenen Strom heranziehen, den ein von den Wiener Wasserwerken gebautes Kraftwerk an der Nordseite des Schneetalstollens liefern wird. Zur Stromgewinnung in diesem Kraftwerk, das eine Leistung von zunächst 300 Kilowatt haben wird, werden die vorgesehene Wassermenge von 400 Sekundenliter und das Leitungsgefälle von 80 Meter herangezogen werden. Durch die zusätzliche Wassermenge aus der Pfannbauernquelle, die ja gleichfalls durch den Schneebergstollen geleitet werden soll, wird sich die Leistung des Kraftwerks auf 600 Kilowatt erhöhen.

- - -

Sonderheft über Wien der Liga für die Vereinten Nationen
=====

11. November (RK) Die von der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen herausgegebene Monatszeitschrift "Die Vereinten Nationen und Österreich" hat in Zusammenarbeit mit dem Kulturredamt der Stadt Wien als Oktoberfolge ein Sonderheft über Wien herausgebracht. Der Präsident der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen, Honorargeneralkonsul Alain Stuchly-Luchs überreichte Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag im Rathaus ein Exemplar dieser Sondernummer.

Das Heft enthält Beiträge von Bürgermeister Marek, Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, den Amtsführenden Stadträten aller zwölf Geschäftsgruppen, einen Abriß der Geschichte Wiens, einen Aufsatz über das Wiener Schulwesen von Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer. Ferner sind Artikel über die Modeschule der Stadt Wien, die Wiener Volksbildung, Wien als Sportstadt, die Wiener Festwochen, das Historische Museum und die Gedenkstätten der Stadt Wien, die Musiklehranstalten, den Wiener Fremdenverkehr, die Wiener Messe und die Tätigkeit der Arbeiterkammer für Wien in dem Heft zu finden.

Bürgermeister Bruno Marek sprach Generalkonsul Stuchly-Luchs und der Redaktion der Zeitschrift seinen Dank für die ansprechende Gestaltung des Sonderheftes über Wien aus.

- - -

Kanalbauten um 7,45 Millionen Schilling
=====

11. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte zwei Anträge, die den Neubau eines Straßenkanals im 5. Bezirk und den Umbau des linken Wienflusssammelkanals vorsehen. Der Straßenkanal wird auf dem Margaretengürtel errichtet, und zwar von der Flurschützstraße bis zur Einsiedlergasse. Die Kosten für dieses Projekt belaufen sich auf 4,5 Millionen Schilling; als Baurate für 1966 ist eine Million Schilling vorgesehen. 2,950.000 Schilling (Baurate für 1966: 1,450.000 Schilling) wird der Umbau des linken Wienflusssammelkanals von der Linken Wienzeile 272 bis zur Winckelmannstraße kosten. Beide Anträge werden noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

- - -

Kreuzung Lastenstraße-Josefstädter Straße ab Montag gesperrt
=====

11. November (RK) Sofort nach der Eröffnung des Zweierlinientunnels wurde bekanntlich mit dem endgültigen Umbau der Lastenstraße zwischen Universitätsstraße und Secession begonnen. Im Rahmen dieser Straßenbauarbeiten ist es nun notwendig geworden, die Kreuzung Landesgerichtsstraße (Auerspergstraße) - Josefstädter Straße (Stadiongasse) vorübergehend zu sperren. Die vorgesehenen Arbeiten werden, wenn es das Wetter erlaubt, zwei Wochen dauern. Die Kreuzung wird daher ab kommenden Montag, den 14. November, bis voraussichtlich Samstag, den 26. November, für alle Fahrzeuge mit Ausnahme der Straßenbahn gesperrt.

- - -

Verleihungen des Medizinalratstitels
=====

11. November (RK) In seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus überreichte Bürgermeister Bruno Marek heute an vier Wiener Ärzte die Dekrete, durch die ihnen vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Medizinalrat" verliehen worden war.

Die neuen Medizinalräte sind: der praktische Arzt in 5, Hamburgerstraße 2 Dr. Adolf Budernik, die Fachärztin für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten im Ambulatorium der Wiener Gebietskrankenkasse Dr. Sophie Haustein, der Gruppenarzt bei der Wiener Gebietskrankenkasse und praktische Arzt Dr. Walter Kettner und der Facharzt für Zahnheilkunde in 9, Garnisongasse 7 Dr. Lambert Schlinger.

- - -

Verleihung des Veterinäraratsstitels
=====

11. November (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Rathaus dem Wiener Tierarzt Dr. Karl Lehner das Dekret, durch das diesem vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Veterinäraratsrat" verliehen worden war.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

11. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 3 S, Karotten 3 bis 4 S, Kohl 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 8 S, Birnen 4 bis 8 S, Bananen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Ein "kinderwagengerechter" Fußgängersteg

=====

11. November (RK) Im Anschluß an den Hackinger Steg, der vom Bahnhof Hütteldorf über die beiden Wientalbegleitstraßen und den Wienfluß zur Auhofstraße führt und ein gefahrloses Überqueren der Fahrbahnen ermöglicht, wird in Kürze mit den Arbeiten zur Herstellung einer Fußgängerbrücke zur Stadtbahnstation Hütteldorf begonnen werden.

Diese Brücke wird es den Fahrgästen der Stadtbahn ermöglichen, ohne Stiegen steigen zu müssen, den bereits fertiggestellten Steg über dem Wienfluß zu erreichen. Sie wird im Gegensatz zum Hackinger Steg in Leichtbauweise hergestellt werden, da sie nur als Provisorium bis zum Umbau der Stadtbahnstation Hütteldorf anzusehen ist.

Auf der Hietzinger Seite des Hackinger Steges wird demnächst auch die stufenlose Rampe in den Schimonpark fertiggestellt sein. Nach Errichtung der Leichtmetallbrücke zur Stadtbahnendstelle Hütteldorf werden also beispielsweise Mütter mit Kinderwagen oder Leute, denen das Stiegensteigen schwerfällt, bequem und stufenlos über das Wiental gelangen.

- - -

Eishockey-Manager tagen in Wien
=====

11. November (RK) Auf Einladung des Österreichischen Eishockey-Verbandes tagt gegenwärtig in Wien das Direktorium des Internationalen Eishockeyverbandes unter dem Vorsitz seines Präsidenten John F. Ahearne (England). Das Direktorium, dem 14 Vertreter aus 10 Staaten angehören, befaßt sich hauptsächlich mit dem Bericht des Österreichischen Eishockey-Verbandes über die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaften, die 1967 in Wien ausgetragen werden.

Für keine der bisherigen Eishockey-Weltmeisterschaften haben sich noch so viele Mannschaften gemeldet, wie für die Konkurrenz in Wien. In allen drei Wertungsgruppen haben acht Mannschaften genannt. Zuletzt hat sich für die Gruppe C noch die Nationalmannschaft Nordkoreas gemeldet.

Das Direktorium muß daher die Auslosung für die Reihenfolge der Spiele in dieser Wertungsgruppe erneut vornehmen. Außerdem werden in Wien die Schiedsrichter für sämtliche Weltmeisterschaftsspiele nominiert.

Zu Ehren der Mitglieder des Direktoriums des Internationalen Eishockey-Verbandes gab Bürgermeister Bruno Marek heute abend einen Empfang im Restaurant auf dem Donauturm. In seiner Vertretung hieß Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Gäste willkommen. Sie verwies in ihrem Grußwort auf die Bemühungen der Stadt Wien, den Eishockey-Weltmeisterschaften 1967 einen würdigen Rahmen zu geben. Bei einem Blick aus dem Fenster des Donauturm-Restaurants können Sie sehen, so sagte Stadtrat Sandner, daß Wien sich das auch etwas kosten läßt: Die große Ausstellungshalle im Donaupark wird gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen Schilling zu einer Eislaufhalle umgebaut, sodaß in Wien dann zwei derartige Einrichtungen zur Verfügung stehen werden und sämtliche Bewerbe in modernen Hallen durchgeführt werden können.